

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auerzgebirge. Fernsprecher 53.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Die bekanntesten
ihmaler hat
died der deut-
liche, voll
erhöhlidkeits
versus die
Mannen in
z. Die frucht-
lich nicht brach
icht als je be-
Voll des
die Mann
Pflichten zu
mit den Unter-
kommt er bis
schlagenden
hinter dem
ihren Cat-
Ein Bild
Pflichten
weiss dass,
le Schildhal-
tes begreift
it an seinem
e zu zwingen
him, so wird
den dauerha-
verlangt.
seine Pflicht
ten, unters-
eigern, wo
end zuerst:
gewonnen
gsantheit
derfüllung
schen!

Die bekannte
ihmaler hat
died der deut-
liche, voll
erhöhlidkeits
versus die
Mannen in
z. Die frucht-
lich nicht brach
icht als je be-
Voll des
die Mann
Pflichten zu
mit den Unter-
kommt er bis
schlagenden
hinter dem
ihren Cat-
Ein Bild
Pflichten
weiss dass,
le Schildhal-
tes begreift
it an seinem
e zu zwingen
him, so wird
den dauerha-
verlangt.
seine Pflicht
ten, unters-
eigern, wo
end zuerst:
gewonnen
gsantheit
derfüllung
schen!

Nr. 234

Montag, den 8. Oktober 1917

12. Jahrgang

Neue englische Teilstürme in Flandern abgewiesen.

Deutsch-holländisches Wirtschaftsabkommen. — Ein deutsch-holländischer Zwischenfall. — Der Kriegswille der französischen Sozialisten. — Die Heldentaten des Hilfskreuzers Seeadler. — Die Einsicherung Dünkirchens.

Reichskanzler, Reichstag und Vaterlandspartei

Wenn es noch eines Beweises bedurfte hätte, daß die neue Vaterlandspartei lediglich als ferment der Begeisterung wirkt, so würde ihm die Reichstagssitzung vom Sonnabend voll erbracht haben. Nicht nur daß der voraugustische Zustand der Unterscheidung von nationalen und antinationalen Parteien in voller Schärfe seine Wiederauflistung gefeiert hat, sondern auch der Staatskörper wird von dieser Spaltung weit angefeindet. Wie weit die Trossorganisation bereits vorgedrungen ist, das zeigte an einem geradezu erdrückenden Bevölkerungsstand der Abgeordnete Landsberg in seiner Begründung der sozialdemokratischen Partei. Die Gemeinde- und Staatsbezüge wird eine gewaltige Agitation für die neue Partei nicht nur wohlwollen gebusdet, sondern zum Teil von oben her geacdezt und geordnet. Diese ganze Agitation richtet sich ausgesprochen gegen die Reichstagsmehrheit und es unterliegt keinem Zweifel, daß sie sie ja auch gegen die Regierung richtet, nachdem die Reichstagssitzung in der Antwortnote an den Papst ihren Einstand mit den Grundsätzen der Reichstagsresolution vom 19. Juli beurteilt hat. Der Reichskanzler erlebt also so zu sagen mit dieser amtlichen Förderung der alldemokratischen Agitation eine Palastrevolution. Seine Pflicht wäre eingewiesen, angesichts der ganzen Lage von seinem Verteilungspolitik aus dieser Wahlarbeit ein energisches Halb zu zulassen und zu zeigen, daß er wirklich gewillt ist, sich die Führung nicht aus der Hand nehmen zu lassen. Über Herr Dr. Michaelis blieb dem Reichstag fern und überließ die Beantwortung der Interpellation dem Kriegsminister und seinem Stellvertreter Dr. Helfferich.

Wenn man die Rede des Kriegsministers liest, so ist kaum gegen ihren Inhalt etwas einzubringen. Herr von Stein mißbilligt jede Hineintragung von Politik ins Heer, und er ist gegen alle Fälle, die zu seiner Kenntnis gekommen sind, eingegangen. Hätte er nicht dieser Einleitung begonnen, so würde kaum jener Sturm entstanden sein, der sich völlig erhob, als der Kriegsminister sagte, daß es sich nur um ein paar unbedeutende Beispiele handele, die Abg. Landsberg vorgebracht habe. Er wollte wohl sagen, daß bei dem riesigen Umfang unserer Aufklärungsarbeit die angeführten Beispiele zahlmäßig gering sind und an sich nicht gegen die Aufklärungsarbeit sprechen. Diese Aufklärungsarbeit wurde vom Kriegsminister warm vertrieben, und es war von dem Abg. Landsberg auch nicht richtig, sie in Haush und Bogen zu verdammten. An der Hörte des Heiligen und in der Höhe der Garnison verdeckt der Soldat dieser Arbeit Stunden des Genusses und der inneren Wiederanfrischung. Das soll man genug nicht vergessen! Über die Aufklärungsarbeit kann ja eigentlich nur in einem losen Zusammenhang mit dem Gegenstand der Interpellation. Die Agitation im Heere ist ja nur der eine Teil eines großen Willkürbrauches, und man weiß wirklich nicht, ob in der Volksvertretung nicht noch mehr gefordert wird. Alle die Militär- und Stützpunktwaltung ist der Volksvertretung aber in jedem Falle der Reichskanzler verantwortlich. Es war darum außerordentlich ungünstig, daß Herr Helfferich damit begann, daß er den Worten des Kriegsministers nur wenig hinzuzufügen brauche. Der Kriegsminister hatte ja nur die Aufklärungsarbeit in Sack und Order genommen. Nun mußte die eigentliche Beantwortung der Interpellation erfolgen. Über Herr Helfferich begnügte sich mit einigen allgemeinen Wendungen, und ehe er abtrat, saß er noch einige polemische Schärfe. Die ganze Behandlung der Interpellation vom Regierungsteil entsprach in seiner Weise ihrer Bedeutung und vor allem auch nicht den deutschen Interessen. Abg. Landsberg lehnte es durch einen Zwischenruf entschieden ab, die Meinungsfreiheit der Vaterlandspartei durch einen Bannfluch des Reichskanzlers einzengen zu wollen. Es gelang Herrn Helfferich nicht, den Wagen auf dieses Gleis zu schieben. Darum handelt es sich wirklich nicht, daß den Alldutschen des Wunsches verboten werden soll. Aber, wenn die Regierung ihre eigene Politik, die sie in tieferster Zeit in hochpolitischen Aktionen im Einklang mit der Volksvertretung vertritt, nicht schädigen will, so geht es nicht an, daß unter stillschweigender Zustellung der Behörden diese Politik amtlich diskreditiert und die deutsche Aus-

Abendbericht über die Kriegslage

Amtlich wird aus Berlin gemeldet vom Abend des 7. Oktober: In Flandern sich steigernder Feuerkampf zwischen Langemark und Bonnebeke. An den übrigen Fronten nichts Wesentliches. (W. T. B.)

Der amtliche Kriegsbericht von heute

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 8. Oktober
Weltlicher Kriegsbericht
von der Generalstabshalle Kronprinzenappartement von Bayern.

Die Kampftätigkeit in Flandern lebte gestern von Mittag bis zum Abend zwischen Houthulster-Wald und der Straße Menin—Opern erheblich auf. Starkes Trommelschauern ging englischen Teilstürmen voran, die sich gegen einzelne Teile der Kampffront entwickelten. Die vom Gegner angelegten Sturmtruppen kamen nirgends vorwärts. Unsere Abwehrwirkung hielt sie im Trichterfeld nieder.

Front des deutschen Kronprinzen.

Zu beiden Seiten der Straße Vaon—Soissons wurde Artilleriekampf zwischen dem Allette-Grund und der Hochfläche südlich von Parigny mit großer Heftigkeit geführt. Abends stießen bei Baugoville mehrere französische Kompanien vor. Sie wurden durch Feuer zurückgewiesen. Gestrichen der Maas lag starkes Feuer auf unseren Stellungen und deren Hintergelände zwischen Samognex und Bezonvaux. Die Wirkung unserer Artillerie unterband einer südlich von Beaumont sich vorbereitenden Angriff der Franzosen.

Auf dem
Westlichen Kriegsschauplatz
und an der

Mazedonischen Front
seine größeren Kampfhandlungen.
Der erste Generalquartiermeister
(W. T. B.) Ludendorff.

richtigkeit in der Welt damit auf schwere erschüttert wird. Das muß der Reichskanzler einsehen, ehe uns schwerer nationaler Schaden heraus erodiert.

Höchstwichtig aber ist auch, daß der besonnene Teil der Vaterlandspartei jetzt einsteht, wie völlig entgegensteigt die Wirkung seiner Agitation den Absichten der wohlmeintenden Mitglieder der neuen Parteigründung ist. Der eingeschlagene Weg hat wirklich vollkommen versagt. Die nationale Disziplin und die an sich notwendige Stärkung des Siegeswillens müssen mit anderen Mitteln versucht werden. Jedes Unmaß der Kritik sollte dabei in Wegfall kommen. Auch im Reichstage muß man das Augenmaß für die Wirkung seiner Worte erhalten. Szenen, wie sie sich bei der Rede des Kriegsministers ereigneten, sind der Volksvertretung nicht würdig. Es haben wirklich viele Teile aus der bitteren Erfahrung der Interpellationsdebatte allerlei zu lernen.

Die Führer der Mehrheitsparteien des Reichstages haben am Sonntag beschlossen, die Fortsetzung der Interpellationsdebatte von Sonnabend auf Dienstag zu vertagen, sie soll als erster Punkt auf die Tagesordnung gesetzt werden. Ferner wird die ebenfalls für heute angesetzte dritte Lesung des Nachtragsetats nicht stattfinden. Es soll beantragt werden, den Nachtragsetat noch einmal an den Hauptausschuss zurückzuweisen und in letzteren Aufklärung über die Art der Verwendung von Staatsgeldern zum Zweck der Agitation im Heere verlangt werden. Die Vertreter der national-liberalen Fraktion, welche an der gesetzten Versammlung teilnahmen, waren noch nicht in der Lage, bindende Erklärungen für ihre Fraktion abzugeben.

Ein großes deutsch-holländisches Abkommen.

Die Haager Korrespondenz meldet amtlich: Bei den zwischen niederländischen und deutschen Unterhändlern geführten

Berhandlungen über die Einfuhr von Steinkohlen und die Regelung anderer wirtschaftlicher Fragen ist man zu einer grundsätzlichen Vereinbarung gelangt. Die Vereinbarungen werden den beiden Regierungen zur Genehmigung unterbreitet werden, zu welchem Zweck die Herren nach Berlin reisen werden. Inzwischen wird von Maßregeln treffen, um mit der Einfuhr von Steinkohle beginnen zu können. (W. T. B.)

Ein Berliner Pressebüro erachtet dazu, daß Deutschland bereit sei, monatlich 200 000 Tonnen deutsche und 50 000 Tonnen belgische Kohle an Holland zu liefern. Das Kohlenabkommen sei nur ein Teil eines umfangreichen wirtschaftlichen Vereinements mit Deutschland.

Ein deutsch-holländischer Zwischenfall.

Über einen Zwischenfall in der Scheldeinselung vom 25. September, in dessen Verlauf zwei deutsche Flugzeuge von holländischen Seestreitkräften festgehalten und zur Internierung eingeschleppt, außerdem ein deutscher Flieger schwer verunstet worden war, erfahren wir von zuständiger Seite entgegen den bisher vorliegenden holländischen Blätterstimmen folgendes:

1. Die holländischen Landbatterien haben deutsche Flugzeuge über der Scheldeinselung beschossen, ohne daß diese das von der holländischen Regierung beanspruchte Seiterritorium verletzt haben.

2. Eines der Flugzeuge, die angeblich innerhalb des von Holland beanspruchten Grenzen gelandet sein soll, ist in Wirklichkeit außerhalb derselben gelandet und dann durch höhere Gewalt über die Grenze getrieben worden; ein Grund zu dessen Internierung lag demnach nicht vor.

Innernhalb der holländischen Hoheitsgewässer hat ein holländisches Torpedoboot ein deutsches Flugzeug beschossen, den Flugmeister schwer verunstet und das Flugzeug selbst mit dem führenden Offizier widerrechtlich ausgebracht.

Wie wir von zuständiger Seite erfahren, sind die nötigen diplomatischen Schritte zwischen der deutschen und holländischen Regierung in dieser Angelegenheit inzwischen eingeleitet worden. (W. T. B.)

Der Zwischenfall von Bergen op Zoom.

Aus einer sehr ausführlichen amtlichen Mitteilung der holländischen Regierung über den Stand der Verhandlungen mit England wegen des Auftretens englischer Kriegsschiffe gegen deutsche Handelschiffe bei Bergen op Zoom am 18. Juli wird mitgeteilt, daß die holländische Regierung sich schließlich allerdings unter Protest und mit Vorbehalt aller Rechte, damit einverstanden erklärt hat, die Frage der Aufbringung von 4 deutschen Schiffen dem Urteil eines britischen Gerichts zu unterwerfen. Wegen der gestrandeten Schiffe Minna Leonhardt und Varius hat England sich entschuldigt. Holland hat für die Beschleierung Schadensersatz und außerdem Antwort auf den Protest gegen das Niederschlagen von Geschossen auf niederländischem Boden bei den Angriffen auf die deutschen Schiffe verlangt. (W. T. B.)

Die französischen Sozialisten für Kriegsfortsetzung bis zum Siege.

(Meldung der Agence Havas.) Auf dem Sozialistenkongress, bei dem Renaudel den Vorsitz führte, behandelte Compère Morel die Frage der Teilnahme der Parteien an der Konferenz in Stockholm. Die Einberufung der Internationale willte ein anderes Ergebnis haben, als die Verschiedenheiten der Ansichten zu bekämpfen, die die französischen Sozialisten wie die aller Väter trennen. Compère Morel erinnerte die sozialistische Partei daran, wie einstig sie sich am 4. August 1914 für den Krieg ausgeschworen habe, weil Frankreich das Opfer eines unbestreitbaren Angriffes war. Deshalb, rief er unter dem Beifall der Wähler der Wehrheit, wird es notwendig sein, sich hier entschieden für einen Siegesfrieden, dessen Umhänger ich bin, auszusprechen oder für einen Verständigungsfrieden, der Frankreich nicht verlässt. Den Krieg fortsetzen heißt, das Recht des Volkes auf Freiheit in jeder Gestalt wahren, denn ein tatsächlicher oder verhältniswirksamer Sieg Deutschlands bedeutet die wirtschaftliche und politische Sklaverei Frankreichs. Ein neuer Weltkrieg würde unabdinglich zu einem neuen Zusammenstoß führen. Der Redner fasste seine Ausführungen wie folgt zusammen. Wenn Frankreich

Deutscher Heeresbericht vom Sonntag.

(Amtlich)

Großes Hauptquartier, 7. Oktober 1917.

Wafflicher Kriegsschauplatz.
Bei Regenfällen und Wind blieb die Feuerkraftigkeit bei fast allen Armeen gering. In Flandern lag starkes Söldnerfeuer durchweg mit einzelnen heftigen Feuerstößen, auf dem Schlachtfeld zwischen Ypern und Poelkapelle und Sandweide. Vor Verdun ließ sich auf dem Ostufer der Maas die Feuerkraftigkeit zeitweise auf. Erfundungsfeuer riefen oft und in mehreren anderen Abschnitten vorübergehend eine Steigung des beiderseitigen Feuers hervor.

Die Auswertung von Sichtaufnahmen unserer Flieger bestätigt, daß unsere Bombenangriffe auf die Festung Dänkirchen starke Veränderungen in mehreren Stadtvierteln, besonders an den Hafen-, Speicher- und Bahnanlagen verursacht haben. Empfindliche Hemmungen des englischen Nachschubs werden dadurch erzielt werden sein.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front Prinz Leopold.
Nordöstlich von Riga, bei Olmütz und am Donau- und Danubetal bekämpften sich mehrfach die Artilleristen lebhaft.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.
In den Balkanwagen griffen die Russen unter Einsatz von Panzerwagen unsere Stellungen bei Olmütz und Olmütz an. Der Feind wurde durch Feuer abgewiesen, aus Waschburg durch Frontalangriff und österreichisch-ungarischer Truppen vertrieben. Gefangene ließen in unserer Hand.

Bei der heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen am unteren Sacra und bei Culea die Kampftätigkeit der Russen auf.

Mazedonische Front
(W. T. B.)

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Deutsche Admiralstabserichte.

Nene U-Bootserfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 12000 Bruttoregistertonnen. Unter den verlorenen Schiffen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer Santarem mit 3000 Tonnen Basko für Archangelsk und der englische Dampfer St. Margaret. Von dem bewaffneten englischen Dampfer Santarem wurden der Kapitän und der erste Offizier gefangen genommen.

(W. T. B.)

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

(Amtlich) In der Nordsee wurden durch unsere U-Boote neuerdings fünf Dampfer verloren, drei von ihnen wurden aus stark gesetzten Geleitjägern herausgeschossen. Von den beiden anderen Dampfern war einer bewaffnet.

(W. T. B.)

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Oesterreichisch-Ungar. Heeresbericht.

Amtlich wird in Wien verlautbart vom 7. Okt.:
Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Sacra in den Balkanwagen griff der Feind gestern starke Artillerievorbereitungen an. Er wurde bei Olmütz durch Feuer abgewiesen, bei Waschburg von österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen im Gegenstoß geworfen.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Im Gabrieleschiff beschädigte sich die Italiener gestern auf Teufelskopf. Diese blieben erfolglos. Auf der Costabola holten Jagdgeschwader 21. Verteilung aus den feindlichen Gräben.

Welt Neues.
(W. T. B.)

Der Chef des Generalstabes.

Bulgarischer Heeresbericht.

Bulgarischer Generalstabsericht vom 6. Oktober: Magazinische front: In der Gegend von Bitola und im Corabogen mehrfach artilleristisches Artilleriefeuer. Westlich des Wardar lebhaftes Artilleriefeuer. Ein feindliches Bataillon, das östlich des Doftansee sorgte, wurde durch unser Feuer zurückgetrieben. An mehreren Stellen der Front wurden feindliche Aufklärungsabteilungen durch Feuer verjagt. In den Tälern des Wardar und des Prespasees lebhaftes Fliegerfeuer. Wie schossen durch unser Artilleriefeuer eines der feindlichen Truppen ab, das östlich des Doftansee verdeckt. — Rumänische front: Bei Culea das übliche Artilleriefeuer. (W. T. B.)

Türkischer Heeresbericht.

Amtlicher türkischer Heeresbericht vom 6. Oktober: Kaukasus-front: Im Sennur schaltete in der Nacht vom 4. zum 5. Oktober ein von einem starken feindlichen Detachement versuchter Handstreich in unserem Feuer. — Blala-front: Eine Unternehmung eines feindlichen Detachements in Stärke von fünf Eskadrons, die durch Artillerie verstärkt waren, wurde durch unsere Artillerie bereits im Keine erfasst. In den übrigen Fronten keine besonderen Ereignisse. (W. T. B.)

Drabtnachrichten.

Die deutsch-holländische Einigung.

Zur Einigung zwischen Deutschland und Holland in der Frage der Kohlenversorgung teilt der Mündschau zu folge ein Blatt im Haag noch mit, es sei einstweilen über den Kredit, welchen Holland Deutschland zur Versorgung zu stellen habe, eine Einigung erzielt worden. Über die Ausfüllung von Lebensmitteln nach Deutschland sei noch nichts Endgültiges bestimmt. Die deutschen Vertreter Melchior und von Gneist gingen am Dienstag nach Berlin, um den Vertrag von der deutschen Regierung unterschreiben zu lassen.

Vom französischen Sozialistenkongress.

(Meldung der Agence Havas.) In der Sonntagsitzung des Sozialistenkongresses sagte Varenne, Mitglied der Mehrheit, die einzige Frage sei die nach dem Wert des Friedens nicht nach dem Zeitpunkt des Friedens. Er habe für die Teilnahme an der Stockholmer Konferenz gestimmt, aber er werde nicht nach Stockholm gehen, um dort irgendwelchen Frieden herzustellen, denn der Sozialismus blüte seine Unterschrift nicht unter ein vorlängiges Abkommen legen und müsse die Sprache des Friedens und der Klarheit sprechen. Mistral, Mitglied der Minorität, erklärte, er wolle weder einen Frieden der Sieger noch für einen Frieden des Siegers stimmen, denn der Sieger werde ohne Mitteil sein. Zwischen diesen beiden Möglichkeiten gebe es Platz für den Sieg des Rechts, den einzigen den er wolle. Die Mitarbeit der Partei in der Regierung macht überall Mistral vor der Bewilligung der Waffen für Stockholm abhängig. Er wurde darum von Debouze unterstützt. Compère Morel befürwortete diesen Standpunkt und sagte, er würde jede Regierung der nationalen Verteidigung unterstützen und nur fordern, daß sie den Krieg eifrig betreibe und dann den Frieden.

beschleunige. Renaudel erklärte, mit Mistral gegen Grün den Organisator von Kienthal, diesen Meinung zu sein.

Verhaftete feindliche Flieger.

Dem Ostung. Kriegspressequartier wird gemeldet: Am 4. Oktober wurde in der Nähe von Magdeburg ein feindlicher Doppeldecker halb verbrannt aufgefunden. Nachforschungen nach den entflohenen Piloten führten im Bezirk von Delitzsch (Sachsen-Anhalt) zu ihrer Verhaftung. Unter den festgenommenen Offizieren befinden sich zwei Offiziere.

Sitzung des russischen Vorparlament.

Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Das im Stadthaus gestern zusammengetretene Vorparlament wählte R. Tscheidsch zum Vorsitzenden. Das Büro des Vorparlaments besteht aus 10 Mitgliedern, unter denen sich die früheren Minister, Menschikow und Tschernow, sowie die Maximalisten, Trotski und Kamjanec befinden. Der Vorsitzende schlug vor, den Bericht der Ablösung des Vorparlaments über ihre Verhandlungen mit der Regierung wegen Neubildung der Regierungsgewalt zu erörtern. Ein Vorschlag Beretelli, in geheimer Sitzung zu beraten, wurde mit 105 gegen 70 Stimmen angenommen. Im Laufe der Sitzung legte Beretelli den Gang der Verhandlungen der Abgeordneten der demokratischen Konferenz, der Vertreter der Moskauer Industriellen und der Kadettenpartei mit den Regierungsmitgliedern vor. Er teilte mit, daß die Besprechungen zu einer schnellen Verständigung über alle Fragen geführt hätten, mit Ausnahme der Frage der Verantwortlichkeit des Kabinetts dem Vorparlament gegenüber, die eine lange, lebhafte Erörterung hervorgerufen haben. Man habe sich auf eine Entschließung geeinigt, in welcher es heißt, das Vorparlament sei offiziell von der Regierung zusammenberufen, und habe das Recht, die Regierung zu unterstellen, die Antwort erstellen müsse. Die Regierung sei formal und juristisch dem Parlament nicht verantwortlich, aber kein Kabinett könne ohne das Vertrauen des Vorparlaments bestehen. — In einer geheimen Sitzung des Vorparlaments teilte Beretelli mit, daß die Regierung die Bewilligung der Forderungen der demokratischen Abgeordneten bezüglich energischer Schritte zur Überprüfung einer Konferenz der Alliierten zwecks Revision der Verträge unter Teilnahme von Abgeordneten der Demokratie zugesagt habe.

Politik im russischen Heer.

(Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der Vollsitzungsanspruch des Arbeiters- und Soldatenrats ist einstimmig beschlossen, zum 2. November einen zweiten Kongress aller Arbeiters-, Soldaten- und Bauerndemokraten einzuberufen. Der Arbeiters- und Soldatenrat nahm eine Entscheidung an, in welcher gefordert wird, daß der Kriegsminister sofort die politische Propaganda im Heere wieder einführt und die Unverleihbarkeit alter Parteien an der Front gewährleistet.

Eisenbahnerstreik in Russland.

(Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Das Streikkomitee der Eisenbahner erklärte, wie die Wahrheit melden, daß der Aufstand nach und nach durchgeführt werden soll. Wenn die Regierung nicht nachgibt, würde der Lebenmittelverbrauch eingefüllt werden und später die Proviantierung der Front. — Am Nachmittag des 6. Oktober gab der Hauptausschuss der ausländischen Eisenbahnen ein Rundtelegramm aus, durch welches befohlen wird, auf allen Strecken am 7. Oktober mittwochs den allgemeinen Aufstand beginnen zu lassen. Jegliche Personen und Güterverkehr, außer Militär- und Proviantzügen, soll eingestellt werden.

Finnländische Gesetzwürfe.

(Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Zwei Gesetzentwürfe sind veröffentlicht worden: 1. Ein Guwurf, welcher England zur Republik erklärt; 2. Ein Guwurf, welcher die Beziehungen zwischen Russland und Finnland regelt. Beide werden einer Prüfung durch den Landtag unterzogen werden. Der zweite Entwurf wird überdes die Genehmigung der verfassunggebenden Versammlung Russland unterworfen werden. Es wird das allgemeine Wahlrecht eingeführt. Der Präsident tritt sein Amt am 28. April an. Die allgemeine Dienstpflicht wird im ganzen Lande eingeführt. Finnland bleibt mit Russland vereint, hat aber eigene Verfassung, eigene Regierung und unabhängige Gesetzgebung und vollziehende Gewalten.

Zur schwedischen Kabinetskrise.

Zur Kabinetskrise in Schweden wird im Vorwärt berichtet, die schwedische Arbeitspartei habe beschlossen den Eintritt in ein Koalitionsministerium abzulehnen, da die Wichte keine genügende Bürigkeit für die Durchführung der Verfassungsreform gebe.

Der Bestand der norwegischen Heeresflotte.

Verlängerte Tidende meldet aus Christiania: Die norwegische Handelsflotte hat im September einen Zuwand von 12000 Tonnen und einen Verlust von 84000 Tonnen zu verzeichnen. Sie zählt gegenwärtig 3265 Schiffe von zusammen 2126000 Tonnen.

Amerikas Blockade gegen die Neutralen.

(Privattelegramm.) Petit Parisien meldet aus Washington, die Blockadepolitik trete für die Nordeuropäischen Neutralen in eine neue, bedeutsame Phase ein. Die Neutralverweigerung an neutralen Schiffen käme praktisch einer Unterbrechung der Verbündung der Vereinigten Staaten mit den Neutralen Nordeuropas gleich. Petit Parisien erklärt hierzu, die Blockade gegen Deutschland werde endlich Wirklichkeit. Den Neutralen, die sich gegen die Wahrnahmen beschwerten, müsse man entgegenhalten, daß die Untente berechtigt sei, Deutschland mit allen Mitteln zu blockieren. Die Verschärfung der Blockade beschleunige die Stunde des Friedensschlusses, der von den Kriegsführern ebenso sehr, wie von den Neutralen herbeigesehnt werde. Im übrigen sei weder im Haag noch in Stockholm noch in Kopenhagen eine Hungersnot zu befürchten, solange Spukanten die eigenen Länder ausschließen könnten, um den Hauptgegner der Untente zu verprovozieren.

Die Einäscherung Dünkirchens.

Im Stockholmer eingetroffene Londoner Berichte sagen, daß in der Nacht zum 28. September in London ungeheure Zerstörungen wahrgenommen wurden,

teich besiegt wird, so bedeutet dies das Verschwinden der Demokratie aus der Welt. Auch darf die Einigkeit aller Franzosen nicht zerissen werden. Unsere Partei muß jede Regierung der nationalen Verteidigung unterstützen unter der einzigen Bedingung, daß die Kriegsziele demokratische sind, wie dies übrigens bei den Kriegszielen Frankreichs der Fall ist. Dies ist die nunbringendste Politik für unsere Partei, die keine Blau-macher zählen darf. Compère Morel brachte zum Schlus seiner Ausführungen eine Entschließung ein, die erklärte, daß die Partei den unbedingten Frieden ablehne und einen Frieden des Wiederherstellungs annehmen, einen siegreichen Frieden, der nur durch die hohe Einigkeit der Franzosen verwirklicht werden kann. Die Partei werde jeder Regierung ihre Unterstützung leisten, die fest entschlossen ist, eine ebenso wichtige wie rücksichtslose demokratische Kriegspolitik zu führen. Compère Morel entwickelte in längeren Ausführungen die Kienthaler Theorien und erklärte, daß er die Annahme der Kriegskredite und die Teilnahme an einer Regierung der nationalen Verteidigung unbedingt verwerfe. Der Kongress beschäftigte sich hierauf mit der Prüfung der Mandate. 82 Departementsverbände waren vertreten, und zwar mit 2897 Mandaten. Hierauf wurde die Sitzung aufgehoben.

Von den Fronten.

Auch am 6. Oktober haben die Engländer ihre Infanterieangriffe nicht wieder aufnehmen können; im allgemeinen ließ auch der

Artilleriekampf an der Flandernfront
nach. Starteres Feuer lag nur zeitweise in Gegend nördlich des Nieuport-Kanals und auf dem Abschnitt Poelkapelle-Bonnebeek. Trotz der geringen, rein örtlichen Erfolge, die mit so ungewöhnlich blutigen Opfern erkauft wurden, versuchten die Engländer die letzte Flandernschlacht als größten Sieg seit der Marne-Schlacht darzustellen. Ein Blick auf die Karte genügt, um den gänzlichen Misserfolg der leichten rücksichtslosen Anstrengungen der Engländer klar erkennen zu lassen. In dem Gewinn eines Streifens zertrümmerten Trichterfeuer und einer im Verhältnis zu der Größe und Breite des Angriffs verschwindend kleinen Zahl Gefangener besteht dieser sogenannte Sieg, den die Engländer dem eigenen Volk und der Welt vortäuschen wollen.

Im Artois und in Gegend St. Quentin
steigerte sich zeitweise die lebhafte Feuerkraftigkeit zu einzelnen starken Feuerüberfällen. Auch in der Champagne lag tagsüber auf unseren Stellungen in Gegend Souain gesteigertes feindliches Feuer. Nordwestlich Tahure wurde eine vorübergehend eingedrungene feindliche Patrouille durch Gegenstoß vertrieben.

Beiderseits der Maas

war die Feuerkraftigkeit tagsüber bei schlechter Sicht mäßig. In der Gegend östlich Samognoux haben sich örtlich Kämpfe entwickelt. Hier war auch nachts das Feuer zeitweise lebhafte.

Südlich des Sacra

griff der Feind nach einstündiger starker Artillerievorbereitung unsere Stellungen vom Sacrafluss bis St. Omfray mit starken Kräften unter Kanonenbeschuss an. Der Angriff wurde abgeschlagen und vorübergehend eingedrungener Feind im Gegenstoß geworfen, wobei Gefangene in unsere Hand fielen. Die dortigen Stellungen sind restlos in unserer Hand.

* * *

Peru bricht die Beziehungen ab.

Neuter meldet aus Newyork: Ein Telegramm aus Lima teilt mit, daß der peruanische Kongress fast einstimmig beschlossen hat, die diplomatischen Beziehungen mit Deutschland abzubrechen.

* * *

Ein Koalitionskabinett in Russland.

(Meldung des Neuternen Büros.) Die Mitglieder der Regierung berieten unter dem Vorsitz Aerentzis von Freitag 5 Uhr nachmittags bis Sonnabend 3 Uhr morgens mit Moskauer Industriellen, Abgeordneten der demokratischen Konferenz und Kadetten. Eine Verständigung über Bildung einer Koalitionsregierung wurde erzielt.

Schwere Meuterei.

(Meldung der Petersburger Telegr.-Agentur.) Nach einem Telegramm aus Gonel (Provins Wohlsw) weigerten sich 8000 dort versammelte Soldaten, an die Front zu gehen und versuchten, Unruhen hervorzurufen. Um Ausschreitungen vorzubeugen, mußten sie von Kosaken und Dragonern umzingelt werden, worauf sie sich ergaben.

* * *

Die Wahlen in Finnland.

(Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Das Ergebnis der finnischen Reichstagswahlen am Ende des zweiten Tages war: Sozialdemokraten 45 Prozent der Gesamtstimmen, Bürgerliche Partien 55 Prozent.

* * *

Japan und die Monroe-Doktrin im fernen Osten.

Daily Mail meldet aus Newyork: Der japanische Sonderbotschafter Ishitte erklärte Pressevertretern gegenüber, daß die Auslegung seiner neuen Botschaft durch die amerikanische Presse, wonach er die japanische Monroe-Doktrin für den fernen Osten verhindert hätte, irreführend sei, denn Japan habe versprochen, daß es auch selbst nicht die Rechte Chinas verlegen, sondern die Grundzüge der offenen Tür beobachten werde, während die Monroedoktrin nicht eine entsprechende Zusicherung der Vereinigten Staaten hinsichtlich Mittelamerikas und Südamerikas enthalte. Ishitte fügte hinzu, selbstredend bedeute diese Wichtigstellung nicht, daß er oder andere die Politik der Vereinigten Staaten anderen Nationen gegenüber stets ehrenhaft und angemessen handeln würden. Diese Erklärung zeichnet sich keineswegs durch Klarheit aus und hält, wenn sie die Aussage der japanischen Regierung darstellt, dieser in Ostasien alle Türen offen.

* * *

die anscheinend von der Explosionskatastrophe von Ullrichshausen herrührten. Am Abend ausgeschickte Beobachter berichten, daß mehrere deutsche Fliegerbomben in ein Benzinmagazin eingeschlagen und hier einen ungeheuren Brand entfacht haben. Durch Flugfeuer wurden in der Nähe befindliche Sägemühlen in Brand gesetzt. Später brannte das gesamte Industrieviertel. Alle Rettungsversuche scheiterten. Ein riesiges Flammenmeer ergriß die ungeheuren Vorräte für die Armee, besonders Baumwolle, Holz, getrocknete Fische. Sämtliche Nahrungsmitteldepots der englischen Flottenarmee gingen in Brand auf. Später griff der Brand auch auf das Hafengebiet über, wo sämtliche Werft- und Dokanlagen und Eisengießereien vernichtet wurden. Die im Hafen stehenden ungeheuren Militärzubehör mit Munition, Waffen und chemischen Kriegspräparaten flogen in die Luft. Die Explosionen zerstörten die Schleusenanlagen und rissen große Löcher in den Erdboden. In der Stadt entstand eine furchtbare Panik. Die Bevölkerung flüchtete angstvoll ins Freie. Die andauernd folgenden Explosionen brachten unaufhörlich Gebäude zum Einsturz. Der Nordbahnhof wurde vollständig vernichtet. Hier fielen dem Feuer zahlreiche, hoch mit Munition bepackte Eisenbahnwagen zum Opfer. Die Zahl der Toten und Verwundeten läßt sich auch nicht annähernd abschätzen, doch ist sie zweifellos sehr groß. Die meisten Kasernen der englischen Marine, Artillerie- und Infanterie-Formationen sind niedergebrannt. Die Truppen kämpften trotz der Kälte und der feuchten Witterung in Zelten. In London ist die Beschlagnahme über die jüngsten deutschen Fliegererfolge allgemein. Es ist den deutschen Fliegern gelungen, sich den englischen Städten fast geräuschlos zu nähern. Man nimmt an, daß die deutschen Apparate neuerdings eine Vorrichtung haben, die ihnen gestattet, das knatternde Geräusch der Propeller auch während des Fliegens abzustellen.

Die Heldenataten des Seeadler.

Das amerikanische Marineministerium erhielt aus Tutuila auf den Samoa-Inseln einen Bericht, wonach dort ein offenes Boot mit dem Kapitän des amerikanischen Schoners C. Slade ankam. Der Kapitän teilte mit, daß der deutsche Hilfskreuzer Seeadler am 2. August in der Nähe der Nord-Höhe-Inseln gesunken und von der Mannschaft verlassen worden sei. Später eroberte der Kommandant mit der Besatzung in einem Motorboot den französischen Schoner Oute, den die Deutschen ausrißten, bewaffneten und mit dem sie am 5. September in See stachen, in der Absicht, weitere Kaperschäfte zu unternehmen. Bevor der Seeadler strandete, hatte er den amerikanischen Schoner C. Slade versenkt. Der Seeadler ließ 47 Gefangene auf der Insel zurück, welche jetzt dort Hunger leiden.

Die Nord-Höhe-Insel liegt zwischen Neuseeland und Australien. Graf Felix v. Luckner, der Kommandant des Seeadlers, hat bereits zahlreiche feindliche Schiffe versenkt. Der Seeadler war nichts anderes als eine in ein Kriegsschiff umgewandelte, gekaperte amerikanische Bark, die im August 1915 mit einer Ladung Baumwolle von New York nach Nachangelsf unterwegs war und bei dieser Gelegenheit von deutschen Schiffen nach Turghaven aufgebracht worden war. Der Kommandant des Seeadlers, Graf Felix v. Luckner, ist am 9. Juli 1881 als Sohn des Grafen Heinrich v. Luckner und dessen zweiter Gattin Marie geb. Olsdorff in Dresden geboren. Ein älterer Stiefbruder von ihm, Graf Karl Adam v. Luckner, war Kapitän der Hamburg-Amerika-Linie und ist Kapitänleutnant in der Reserve. Graf Felix v. Luckner hat bereits ein recht romantisches Leben hinter sich. Er selbst erzählt darüber, daß er von seinem 18. Lebensjahr an bis ein Jahr vor dem Krieg sein Vaterhaus nicht habe betreten dürfen. Er war nämlich dem lästigen Schuldrange entlaufen, Schiffsschule geworden und hatte alle Freuden und Leidenschaften des Seemannsberufs von Grund auf durchgemacht. Als Reichtumsoffizier lehrte er heim, wurde aber von seiner Familie nicht aufgenommen. Er mußte wieder in die Welt hinaus und lernte in Nordamerika alle Wechselfälle des Lebens, alle Berufe, vom Ringkämpfer bis zum Farmer und zum Kaufmann, kennen. Dann kehrte er heim, besuchte die Steuermannschule, erwarb das Einjährige und trat als Steuermann bei der Handelsmarine ein. Nach Ableistung seiner Dienstpflicht in der Kriegsmarine wurde er Reserveoffizier.

Zwei Resolutionen.

Im Reichstagsgebäude tagte am Sonnabend und Sonntag der

Zentralausschuß der fortschrittlichen Volkspartei.

Nach einem Referat des Reichstagsabg. Götz in und davon anschließender längerer Ansprache wurde gegen zwei Stimmen folgende Entschließung angenommen:

Der Zentralausschuß der fortschrittlichen Volkspartei erklärt seine Zustimmung zur Haltung der parlamentarischen Vertreter der Partei sowohl bei Verfestigung aller Kriegsmittel, wie bei Verbesserung und Unterstützung der deutschen Bewohnerungen um einen Verständigungsrat, der das Ende des blutigen Krieges und eine Neugestaltung des Wohlerbens bringen soll. Insbesondere billigt der Zentralausschuß die im Einvernehmen mit der Reichsregierung und der obersten Heeresleitung beschlossene Reichstagsresolution vom 19. Juli. Er weist die Unterstellung zurück, daß damit dem deutschen Volke ein einseitiger Vertrag zugunsten seiner Feinde angekommen würde. Lehnen die Gegner eine Verständigung auf dem Boden der Gegenseitigkeit ab, so wird das ganze deutsche Volk wie ein Mann mit weiterer Einschaltung aller Kräfte für die Freiheit und Zukunft Deutschlands und seiner Bundesgenossen kämpfen in

gerechtem Kampf über die Urheber und Verländerer naßlosen Elends.

Berner wurde am Sonnabend und Sonntag in Kassel der

Verbandstag des altdutschen Verbandes

abgehalten, bei dem nachstehende Resolution angenommen wurde:

Der Altdutsche Verband erkennt es als seine Pflicht, alles daran zu setzen, um einen Frieden zu erreichen, der der Heldenataten unserer Kämpfer würdig ist. Dieses Bewußtsein der Dankesschuld bestrebt uns in der Erkenntnis der Notwendigkeit, daß das militärische Kriegsergebnis zum politischen Sieg unseres Vaterlandes gestellt werden muß. Die Erweiterung der deutschen Grenzen nach Westen und Osten und die Gewinnung hinreichenden überseeischen Bezirkes bildet das machtpolitische Kriegsziel, ohne dessen Erfüllung die militärische und wirtschaftliche Sicherung der deutschen Zukunft undenkbar ist. Insbesondere verlangt diese Sicherung, daß wir Belgien fest in deutscher Hand behalten, um England gegenüber endlich wahrhaft unabhängig zu werden. Der Verbandstag verurteilt die Reichstagsentschließung vom 19. Juli als gegen Reichswohl gerichtet und spricht diesem Reichstag das Recht ab, als Vertreter des jetzt herrschenden Volkswillens aufzutreten. Er warnt vor allen Schritten, die den durch diesen Krieg endgültig widerlegten Weltfriedensplänen und Verbrüderungsbestrebungen entgegenkommen und spricht es als die ernste politische Lehre dieses Krieges aus, daß die Zukunft unseres Volkes von fremdem guten oder bösen Willen unabhängig gemacht werden muß, indem die Macht des Deutschen Reiches nach dem Maße des militärisch Erreichbaren gestärkt wird.

Von Stadt und Land.

Aue, 8. Oktober.

Hinweis der Behörden, die durch ein Korrespondenzblatt bekannt gemacht sind, daß — auch im Ausland — nur mit ziemlicher Quellenangabe gehandelt.

* Wettermeldungen für Dienstag, den 9. Oktober. Zeitweise heiter, etwas wärmer, keine wesentlichen Niederschläge.

Bezirksausschuß Schwarzenberg.

Der Bezirksausschuß der Agl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg hielt am 8. d. Mts. eine Sitzung ab, bei der Dr. Regierungssamtmann v. d. Decken den Vorsitz führte. Die Tagesordnung umfaßte 31 Gegenstände. Die Stelle des Stiftsarztes beim Prinzen Marien-Stift wurde Herrn Dr. Freitag in Schwarzenberg und die des Stiftsverstands bei demselben Stift Herrn Gemeindevorstand Kammerrat Herrmann in Lauter übertragen. Die Ordination über die Aufnahme von Kranken in die neuerrichtete Krankenabteilung des vorgenannten Stifts nebst Tarif über die Kur- und Verpflegosten wurde endgültig genehmigt. Um die Lebens- und Futtermittel-Vorräte des Bezirksverbands und der Gemeindlichen Einkaufsgesellschaft sachgemäß aufzubewahren zu können, wurde die Errichtung eines größeren Lagerhauses am Bahnhof in Aue beschlossen. Mit den Gründsätzen für die Abgabe der dem Bezirksverband überwiesenen Kinderstrümpe wurde Einverständnis erklärt. Um die Anzahl von Gemüsepflanzen zu fördern wurde beschlossen, zur Aulegung neuer Frühbeete aus Bezirksmitteln eine Beihilfe bis zu 25 v. H. der Anlagekosten, höchstens aber 4 M. für das Normalenster zu gewähren. Ein Antag des Gemeinderats zu Breitenbrunn auf anderweitige Verteilung der Fleisch- und Staatsbeihilfen zu den Kriegsunterstützungen, wurde abgelehnt. Im Anschluß daran wurde noch beschlossen, es bezüglich der Verpflichtung der Gemeinden zur Tragung der Kosten der Kriegswohlfahrtspflege bei den jetzigen Festzügen zu belassen. — Die Besuche eines Biegenzuchverbandes und eines Biegenbochters um Befüllen aus Bezirksmitteln wurden abgelehnt, da die Befüllungen zur Förderung der Biegenzucht grundsätzlich an die Biegenzuchtschäften gewidmet werden sollen. — Genehmigung fanden die Nachträge zu den Ortsgesetzen über die Errichtung von Freibänken in Alberoda, Oberpfannenstiel, Maishau und Sosa, der Nachtrag zu den Bestimmungen über die Abgabe von Gas in Maishau, der ortsgesetzliche Beschluß über die Festlegung des Gehaltes des Gemeindevorstands in Niederschlema, der Einbau von Turbinen in der Weberschen Holzfärbefabrik Nr. 98 in Wittichenau, die Veränderung der Stauanlage der Firma Richter und Heins in Niederschlema, sowie die Übergabeung der Konzession zum Gastwirtschaftsbetrieb im Vaterschen Hof in Schönheide auf den neuen Pächter. Abgelehnt wurde dagegen das Ortsgebot über den Fremdenverkehr in Rittersgrün.

* Deutsche Kameradschaft! Vaht uns gute Kameraden sein denen, die brauchen stehen! Sie wissen, was das Wort bedeutet. Kein Wort hat ja trauriger Klang für deutsche Männer gewonnen als dies Wort Kamerad. Sie haben's erfahren, sie haben es probt, was echte Kameradschaft wert ist. Da, wo es recht gemeint ist, steht immer von neuem aus ihm Treue und Opfer, Sihre und Bestand. Die Kameraden schaffen einander Platz. Die Kameraden reden einander zu. Die Kameraden hettern auf und trösten, wo es not tut. Die Kameraden helfen mit und teilen aus: Sie teilen ihr Brot, sie teilen Leib und Freub. Und wenn die Kugel trifft, dann zeigt die Kameradschaft ihre besten Seiten. Da macht sie Männerhände weich, daß sie zwei Wunden verbinden gleich der schonenden Mutterhand. Und muß es sein, dann erwiesen die Überlebenden dem gefallenen Kameraden den letzten Liebesdienst und legen den Helm auf das Soldatengrab. Treu bis zum Tod; das ist deutsche Kameradentreue! So seit auch ihr treue Kameraden unserer tapferen Heldgrauen! Gehetet die Kriegsauflösche!

* Wechselseit. Die altangesehene und weitbekannte Firma Ernst Hecker, Metallwarenfabrik Aue, deren Inhaber bis 1909 die Herren Ernst Hecker und Wilhelm Schreiber waren und die dann als selbständige

Abteilung in den Besitz der Firma Rheinstrom & Wilz A.-G. überging, ist jetzt von Herrn Wilhelm Schreiber von der genannten Aktiengesellschaft zurückgekauft worden. Herr Schreiber führt die Direktion über die Fabriken auch während des Besitzes der Firma Rheinstrom & Wilz und seine Tätigkeit war für sein Unternehmen in dieser Zeit ganz besonders erfolgreich. Mit der Freude über den Übergang in heimischen Besitz verbindet sich der Wunsch für weiteres, ersprießliches Vorwärtsstreben des umfangreichen Fabrikunternehmens zum Wohle des Inhabers und der in der Fabrik Beschäftigten sowohl, als auch im Interesse unserer Stadt Aue.

+ Goldankaufsstelle Aue. Dem Jahresbericht der Goldankaufsstelle Aue mit ihren Filialen Eibenstock, Löbnitz, Hundshübel, Lauter, Oberthüngen, Schönheide und Schörlau ist zu entnehmen, daß in den ersten zwölf Monaten von 1881 Einlieferern 10 888 Gramm reines Gold im Werte von 14236 Mark, sowie zwei Brillanten für 650 Mark angeliefert worden sind. Goldminen wurden für 1728 Mark eingewechselt. Das Gold wurde eingeliefert in Form von: 682 Ringen, 248 Ohrringen, 244 Ketten, 59 Armbändern, 109 Broschen und 265 sonstigen verschiedenen Gegenständen. Der Betrag von 14236 M. verteilte sich auf die einzelnen Ankaufsstellen wie folgt:

Aue	9718,08
Löbnitz	1089,92
Eibenstock	1918,80
Schönheide	1017,60
Lauter	884,50
Hundshübel	186,85
Oberthüngen	20,45
Schörlau	0,00
Schönheide	650,00 für 2 Brillanten.

Die Geschäftsauslagen betrugen 895,76 Mark. Wenn auch das Angebot von Goldsachen im allgemeinen rege zu nennen war, so sind doch bei verschiedenen anderen Goldankaufsstellen wesentlich günstigere Ergebnisse erzielt worden. Eine eiserne Zeit bedarf keines Schmucks. So helle denn jeder mit seinem Besitz auch in Zukunft zum Durchhalten und zum Siegen im wirtschaftlichen Kampfe!

* Kriegsauszeichnung. Mit der Friedrich-August-Medaille in Silber wurde der Biegenbochalter Oskar Rockstroh aus Alberoda ausgezeichnet.

* Schützert. In nicht öffentlicher Feier wurde am heutigen Montag vormittag in der zweiten Bürgerschule am Gehnerplatz das neue Schulhalbjahr mit einer besonderen mahnungsvollen Morgenandacht und Kriegsgebetsstunde begonnen. Die Klassen der oberen fünf Schuljahre vereinigten sich hierzu mit dem Lehrerkollegium in der Turnhalle. Die zeitgemäße, erst eindeutige Ansprache des Herrn Schuldirektor Zeidler galt vor allem der Werbung für die neue Kriegsausleihe, ferner für die jetzige Gabensammlung des Kaiser- und Volksbundes, sowie der steten Unterstützung des Heimatbundes und der Fortsetzung der verschiedenen Materialsammlungen der Schule zum Zwecke vaterländischer Hilfe. Seine gewissenhaften Ausführungen lehnte Herr Direktor Zeidler anschaulich an die Frage an: Was hat das neue Bildplatat für die siebente Kriegsauflösche den deutschen Kindern in dieser Schulfestwoche Zeit alles zu sagen? In ähnlicher Weise räumte gemeinsamer Gesang, Psalmvorlesung und Gebet dies zugleich als Kriegsgebetstunde gehaltene feierliche Eröffnungsfeier ein.

* Die Verlustliste Nr. 450 der Königlich Sachsischen Armee ist gestern ausgegeben worden und kann in der Geschäftsstelle des Auer Tageblattes, Ernst-Baptist-Str. 19, kostenlos eingesehen werden. Da die Verlustlisten jetzt in alphabetischer Ordnung ohne Anführung der Truppenteile veröffentlicht werden, ist bei den an das Nachweisz-Bureau des Sachsischen Kriegsministeriums, Dresden-Bl., Königstraße 15, zu richtenden Anfragen über Herrengängehörige die Angabe des Truppenteils unabdingt erforderlich. Hier wird auch jede mündliche Auskunft auf Grund des vorliegenden amtlichen Materials erteilt.

Abgeordnetenversammlung des Erzgebirgsvereins.

Am Sonnabend Vormittag trat in Leipzig die diesjährige Abgeordnetenversammlung des Erzgebirgsvereins zusammen, an der Abgeordnete von Zweigvereinen aus dem gesamten Erzgebirge teilnahmen. Sie wurde vom Vorsitzenden Oberstaatsrat Dr. Gilbert mit einem herzlichen Glück auf eingeleitet. Nach den Begrüßungen, ansprachen eröffnete der erste Schriftführer, Seminaroberlehrer i. R. Lorenz, den Tätigkeitsbericht, demzufolge der Erzgebirgsverein gegenwärtig 122 Zweigvereine zählt. Durch den Krieg ist die Mitgliederzahl von 15 500 auf 13 500 zurückgegangen. Unter den Sachsen stehen zurzeit 3000 Mitglieder. Der Rechnungsbericht über das Jahr 1916 schloß in Einnahmen und Ausgaben bei einem Bestande von 1895,70 Mark mit 22 855,80 Mark ab. Unter anderem wurde dem Verein wiederum eine staatliche Unterstützung von 750 Mark zuteil. Den Zweigvereinen wurden insgesamt 2290 Mark an Unterstützungen gewährt. Die Rechnungslegung wurde richtig gesprochen und als Rechnungsprüfer für 1917 Vertreter der Vereine in Neustadt, Aue und Schlema wiedergewählt. Es erfolgte nunmehr die Festsetzung des Haushaltplanes 1917. Besonders wurde die Anzeigepacht für die Zeitchrift des Erzgebirgsvereins Glückauf auf 200 Mark. Die Nachfrage für das Unterkunftshaus auf dem Muerberg soll mit 2000 Mark bestehen bleiben. Die Nachsumme für das Unterkunftshaus auf dem Fichtelberg wurde auf 6100 Mark belassen. Da die Erzgebirgsvereine in Annaberg und Augustusburg waren bisher 1000 Mark bewilligt worden. Im Haushaltplan für 1917 wurden 500 Mark für das Annaberg-Museum wiederum eingestellt, dagegen die Unterstützung für das Augustusburg-Museum in Abdruck der Kostenverhältnisse des Vereins die bisher gezahlten 500 Mark für diesen Zeitraum gestrichen. Pfarrer Dötsch-Günzig vertrat die Schülerrherbergen, Jugendheim und Jugendpflege. Erzgebirgsverein setzt während

des Krieges in den einzelnen Erzgebirgs-Schulgemeinden der Jugendpflege Beachtung im weitesten Maße geschenkt worden, und er sprach den Wunsch aus, daß namentlich das Jugendwandern, in dem ein ungemeiner Segen für die Jugend liege, ausnahmslos in allen Schulgemeinden nach Kräften gefördert werde. Der Besuch der Schüler, herbergen sei der Kriegszeit entsprechend befriedigend gewesen. Im Anschluß an die Ausführungen des Pfarrers Lötscher über das Jugendwandern gab Schulinspektor Wappeler noch einige Erklärungen über die Wegelarven. Nach einem Berichte des Oberlehrers Hindenaberg über das dortige Gebürgsmuseum, das besonders durch den Leipziger Verein tatsächlich unterstützt wurde, erfolgten verschiedene Ausstellungsänderungen.

Für den bisherigen Klassierer Dr. Nipkinald Schneeberg, der sein Amt niedergelegt, wurde Ratsbürger Heinmann auf die Zeit bis Ende 1919 gewählt. Nach einer Aussprache über den Pachtvertrag für den Fichtelbergwirt und eine Verlängerung des Pachtvertrages mit dem Auersbergwirt wurde betreffs der Wahl des Ortes für die nächste Abgeordneten- und Jahresversammlung beschlossen, den Gemeinwohland mit der Regelung dieser Angelegenheit zu betrauen. Es folgten sodann noch einige geschäftliche Mitteilungen und interne Vereinsangelegenheiten wegen der Geschäftsführung des Verkehrs- und Werbeausschusses. Da Vorstandsmittel, der Herausgeber der Zeitschrift "Glück", auf, der Schriftleiter Paul Kabisch Leipzig, wurde in Unbetracht seiner großen Verdienste zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt.

Kirchennachrichten.

St. Nikolai.

Mittwoch, d. 10. Okt., abends 8 Uhr Kriegsbesinnung, danach Gelegenheit zur Beichte mit Abendmahlfeier: Pfarrer Lehmlüller. — Donnerstag, den 11. Okt., abends 1/2, 9 Uhr Männerverein. — Freitag, den 12. Okt., abends 1/2, 9 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst: Pastor Stunde.

Sächsische Landeslotterie.

In derziehung am 5. Oktober wurden an größeren Gewinnen gezogen:

Gewinne zu 1000 Mark:
1893 1080 2051 2357 4978 11442 21606 23818 26249
80871 30832 30962 31109 31512 32895 34393 34304

NACHRUF.

Am 4. Oktober verstarb nach kurzer Krankheit unser Werkmeister

Herr Friedrich Emil Roßberg.

Ueber 21 Jahre hat der Entschlafene in seltener Treue, unermüdlichem Fleiß und Anhänglichkeit bei uns in Diensten gestanden. Allzeit werden wir dem Heimgegangenen ein treues und dankbares Gedenken bewahren.

Firma Christian Becher.

Aue, am 8. Oktober 1917.

Statt Karten!

Ihre am 6. Oktober 1917 vollzogene Vermählung beehren sich hiermit anzuseigen, zugleich aber auch danken für die erwiesenen Aufmerksamkeiten aus vollem Herzen

Fritz Werner und Frau Trude geb. Heymann.

Apollo-Licht-Spiele

Dienstag und Mittwoch, den 9. und 10. Okt.

Der Meineidbauer

Bayrisches Volksstück in 6 Akten von Ludwig Anzengruber. Dargestellt von k. k. Hofburgtheater.

Hierzu ein Lustspiel mit Waldemar Psilander.

Das Verlobungssauto

Reizendes Lustspiel in 3 Akten aus vornehmster Gesellschaft. In den Hauptrollen Ingeborg Spangenberg u. Waldemar Psilander.

Täglich 2 Vorstell. Anfang 7 Uhr. Einlaß 1/2 Uhr.

Höflichkeit lädt ein
Apollo-Lichtspielhaus.

85849 88047 45852 45457 48405 58578 55275 56467
57089 60589 61381 62301 64453 65266 65429 65466
65738 65267 67868 70755 72999 73501 78983 82591
85804 87949 88344 92903 92529 100593 101058 108281
108370 105272 107141 108282.

Gewinne zu 2000 Mark:

28 7405 8524 18869 19441 20570 28153 82801
85707 46593 47196 55048 56750 58876 62269 65874
66417 67785 72090 73021 74780 77867 82404 87068
89625 91580 96870 97948 101140 104706 104184 108898
108908.

Gewinne zu 3000 Mark:

8350 8183 12955 14682 22431 22500 25795 26178
26694 28882 37021 37872 43738 53994 55170 64185
68009 80016 82446 86326 96782 100800 102662 108089.

Gewinne zu 5000 Mark:

58254 106869.
10000 Mark auf Nr. 98344. 20000 Mark auf Nr. 98205.

Berantwortlich für den gesamten Inhalt:
Fritz Arnhold. — Druck und Verlag:
Auer Druck & Verlags-Gesellschaft m. b. o.

Amtliche Bekanntmachungen.

Gemäß § 6 Absatz 1 der Bekanntmachung des Bezirksverbands, Lebensmittelkarten und Gastmarken betreffend, vom 1. Juni 1917, wird folgendes bekanntgegeben:

Auf die für die Woche vom 8. bis 14. Oktober gültigen Marken der Bezirkslebensmittelkarten werden im Laufe der Woche durch die Händler Lebensmittel der nachgenannten Art und Menge ausgegeben werden:

A. weiße Marken.

Marke D 1: 100 g Teigwaren oder Graupen,
" 3: 100 g Kunsthonig,
" 4: 75 g Schmelzmargarine,
" 5: 125 g Fisch in frischem, mariniertem
oder getrocknetem Zustande,
" 6: 62½ g Nüsse oder 125 g Quart.

B. grüne Marken.

Marke 1: 35 g Teigwaren oder Graupen,
" 3: 100 g Kunsthonig,
" 4: 75 g Schmelzmargarine.

Ferner können abgegeben werden:
auf den Abschnitt X der Militärlauberkarte
100 g Kunsthonig.

fl. Wohnhaus

mit etwas Garten oder Landwirtschaftsfl. zu kaufen gesucht. Ang. unter U. T. 3986 an das Auer LgbL.

Zwei Sattstellen mit Matratzen, 105 cm breit, gut erhalten, wegen Platzm. soz. zu verl. Alberste. 1, II. Auch ist daselbst eine Badewanne zu verkaufen.

3 Pianos

alle bessere Fabrikate, sehr gut im Ton und modern, verlaufen herold, Oelenig I. v., Telef. 295, Grabenstraße 28.

Sonntag Vormittag wurde ein guter, schwarzer

Damen-Schirm

mit schwarz-weiß gepunkteter Rante in der St. Nikolai-Kirche liegen gelass. Geg. sehr gute Bel. abzug. Schneberger Str. 60.

Größ. Schulmädchen

zur Aufwartung gesucht. Brundstr. 2, 2 linke.

Einige kleine

Mädchen,

welche die Binderei erlernen wollen, werden gegen Vergütung angenommen.

Blumensabrik Emil Georgi, Wettinerstraße 1.

Wir suchen

jogen. Stöcke

(Baumwurzeln) zu kaufen, möglichst mit harten Hölzern, sowie ferner

frästige Leute

(Männer und Frauen), welche sich mit dem Ausrotten solcher Stöcke bef. geg. gut. Bezahl.

Porzellanfabrik Frauenreuth, Akt.-Ges., Frauenreuth b. Werdau I. Sa.

Tüchtiger

Schlosser als Vorarbeiter

für Schwarzbearbeitungen wird sofort gesucht.

Elitewerke Akt.-Ges., Brand-Erbisdorf b. Freiberg I. Sa.

Sollte infolge von Transport Schwierigkeiten in einzelnen Gemeinden die Übergabe der vorstehend genannten Lebensmittel nicht oder nicht in vollem Umfange möglich sein, so wird später ein Ausgleich erfolgen.

Schwarzenberg, den 6. Oktober 1917.

Der Bezirksverband
der Königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,
für den Amtshauptmann: von der Decken.

Höchstpreise für Ziegenmilch.

Auf Grund der Verordnung des Kgl. Ministeriums des Innern vom 30. August 1917 wird für den Bezirk der Königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg mit Ausnahme der Städte mit der Revidierten Städteordnung der Höchstpreis für 1 Liter Ziegenmilch bei Übergabe an den Verbraucher auf 40 Pf. festgesetzt.

Zurückschuldungen werden auf Grund des Gesetzes, betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft. Außerdem kann auf Grund der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 28. September 1915 neben der Strafe angeordnet werden, daß die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekannt zu machen ist, und neben der Gefängnisstrafe auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

Diese Bestimmungen treten sofort in Kraft.

Schwarzenberg, am 6. Oktober 1917.

Die Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, J. V.: von der Decken.

Bekanntmachung über den Obstverkauf.

Der § 10 Absatz 1 Satz 2 der Ausführungsverordnung des Königlichen Ministeriums des Innern vom 29. August 1917 zur Bekanntmachung der Reichsstelle für Getränke und Obst vom 20. August 1917 wird, soweit darnach der Verkauf von Obst durch den Erzeuger unmittelbar an den Verbraucher auf die Zeit von 6—8 Uhr vormittags beschränkt ist, für den Bezirk der Königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg mit Zustimmung des Königlichen Ministeriums des Innern aufgehoben.

Schwarzenberg, am 2. Oktober 1917.

Der Bezirksverband
der Königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,
für den Amtshauptmann: von der Decken.

Todes-Anzeige.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsre gute, treusorgende Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Hennriette Wilhelmine Hennig geb. Gerstner

am 7. Oktober abends 10 Uhr im 71. Lebensjahr plötzlich und unerwartet an Herzschlag sanft verschieden ist.

In tiefer Trauer

Hermann Hennig nebst Kindern und übrigen Hinterbliebenen.

Aue, Niederpfannenstiel, Alberoda, Dreihansen, Dresden u. Liebschwitz, den 8. Okt. 1917.

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet Mittwoch, den 10. Okt., mittag 1/2 Uhr vom Trauerhause, Pfarrstraße 10, aus statt.

Holzbedarf für das Feldheer.

Zur Deckung des auf den XIX. Korpsbezirk entfallenden Anteiles an den Holzlieferungen für das Feldheer wird die Lieferung von Kantholz, Hobelsäulen, Breitern verschiedener Art und Stärke, Winkelholz und Schurgholzrahmen, Stangen, Latzen und Binden, Pfosten für die Zeit

Dezember 1917 — Januar 1918

hiermit öffentlich ausgeschrieben. Angebotsformulare, Liefer- und Abnahmeverbindungen sind bei der stellv. Intendantur XIX. U. K., Weißig-Göhlis, Weißerstraße 9—11, 2. Obergeschloß, Zimmer 112 zu erhalten.

Die Angebote sind bis 27. Oktober d. J. fällig 8 Uhr bei der stellv. Intendantur eingzureichen, bindend bis zum 28. November d. J., für spätere eingehende Angebote verzögert sich die Bindungsfrist entsprechend. Firmen, die ihre Angebote nicht plakativ bis zum 27. Oktober eingereicht haben, haben mit Beanspruchung des Pflichtschlusses in voller Höhe zu rechnen. Verläufe an Pflichtschläfer, die nicht von anerkannt. Ausführung von Schnittmaterial in andere Korpsbezirke ist nur mit Genehmigung der stellv. Intendantur gestattet.

Stellv. Intendantur XIX. II. II.

Erdarbeiter u. Arbeiterinnen

nach Lauter für sofort gesucht.

Ernst Groß

Tiefbauunternehmung, Aue.